

A portrait of Norbert Röttgen, a middle-aged man with grey hair and round glasses, wearing a dark blue shirt. The background is dark with some foliage. There are decorative geometric shapes in shades of blue and purple on the left and right sides of the image.

Liebe Parteifreundinnen
und Parteifreunde,

nachdem ich vor wenigen Tagen meine Bewerbung um den Parteivorsitz der CDU Deutschlands erklärt habe, hat mich gestern Abend der Vorstand der CDU Rhein-Sieg, meines Heimatkreisverbandes, offiziell für die Kandidatur nominiert.

Nun entscheiden Sie, die Mitglieder, über den künftigen Kurs der CDU.

Denn die Wahl einer oder eines neuen Vorsitzenden ist ja mehr als eine Personalfrage. Es geht um die inhaltliche Ausrichtung unserer Partei.

Ich habe meine Vorstellungen zur Zukunft unseres Landes

und zur Zukunft der CDU öffentlich vor der Bundespressekonferenz erläutert und leite Ihnen mein Statement im Anhang zu. Über Ihre Unterstützung meiner Kandidatur würde ich mich sehr freuen.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in blue ink, reading "Norbert Röttgen".

Hier finden Sie mich:

Website: www.jetzt-aber-voran.de

Facebook: Norbert Röttgen

Instagram: [norbert_roettgen](#)

Twitter: [n_roettgen](#)



Zu meiner Bewerbung um den Vorsitz der CDU Deutschlands

Statement vor der Bundespressekonferenz am 12. November 2021

Im Februar 2020, als ich zum ersten Mal meine Kandidatur für den Parteivorsitz erklärt habe, habe ich hier in der Bundespressekonferenz die Auffassung zum Ausdruck gebracht, dass ein Weiter so für die CDU nicht ausreichen würde, um Wahlen zu gewinnen. Ich habe damals die Position vertreten, die CDU brauche eine grundlegende Erneuerung, um als Volkspartei in Deutschland bestehen zu bleiben.

Der Bundesparteitag hat im Januar 2021 stattgefunden. Die CDU lag damals in den Umfragen bei 35 Prozent. Es schien alles gut zu sein, die Warnungen vielleicht übertrieben. Ich habe auf diesem Parteitag knapp ein Viertel der Delegierten für meinen Ansatz und für mich als Vorsitzenden gewinnen können. Damit hatte ich eindeutig nicht gewonnen, aber nach meinem Gefühl auch nicht wirklich verloren. Denn ich habe damals nicht in der Erwartung kandidiert, gewählt zu werden, gewählt werden zu können. Das Motiv meiner Kandidatur war für die Notwendigkeit der Erneuerung der CDU, um Volkspartei zu bleiben, persönlich einzustehen.

Wenn ich nun heute und hiermit erneut meine Kandidatur für den Vorsitz der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands erkläre, dann tue ich das aus genau demselben Ansatz heraus, der tiefen Überzeugung, dass es kein „Weiter so“ gibt und geben darf, erst recht kein Zurück, sondern dass wir eine inhaltlich definierte Erneuerung brauchen. Die christlich-demokratische Idee für unsere Zeit muss erarbeitet werden mit den Mitgliedern und sie muss in den Wettbewerb mit den anderen Parteien gehen.

Wenn ich dieses Mal kandidiere, dann aber in der Entschlossenheit, gewählt zu werden und in der Einschätzung, gewählt werden zu können.

Das liegt in der Hand der Mitglieder, dafür habe ich mich immer ausgesprochen in dieser besonderen Lage. Die

Bundestagswahl war eine Zäsur. Und ich finde, wir können dankbar dafür sein, ich bin es jedenfalls, dass die Mitglieder nicht sagen, jetzt sind wir frustriert, wir wenden uns ab. Die Mitglieder wollen Teil eines Neuanfangs sein und das ist ein Kapital, ein Potenzial, das wir haben, das wir einsetzen sollten. Dies ist nicht Ausdruck des Misstrauens der Mitglieder gegenüber Gremien oder gegenüber dem Bundesparteitag – ich hätte selbstverständlich auch ohne eine Mitgliederbefragung auf dem Bundesparteitag der CDU kandidiert. Vielmehr bringen die Mitglieder positiv zum Ausdruck, dass sie aktiv dabei sein wollen.

Die CDU wieder stark zu machen, dass kann nur als Gemeinschaftsleistung gelingen – als das gemeinsame Werk vieler Einzelner. Und weil das so ist, weil wir eine Gemeinschaft sein müssen, freue ich mich, dass ich heute auch ankündigen kann, dass ich im Falle meiner Wahl Franziska Hoppermann als **Generalsekretärin der CDU Deutschlands** vorschlagen werde. Franziska Hoppermann ist 39 Jahre alt, sie ist jetzt neu im Bundestag. Aber sie ist nicht neu in der Politik. Sie hat viel Erfahrung gesammelt in der Kommunalpolitik in Hamburg, 20 Jahre in der Bezirksversammlung. Die CDU war und ist Kommunalpartei – und das muss auch so bleiben. Kommunalpolitische Erfahrung mit der Bundespolitik zu verknüpfen, ist etwas strategisch Bedeutsames. Franziska Hoppermann war zuletzt Fraktionsvorsitzende in der Bezirksversammlung ins Wandsbek. Sie hat dieses Amt dann aus rechtlichen Gründen aufgeben müssen, als sie eine leitende Funktion im Hamburgischen Justizministerium angenommen hat. Sie ist die Landesvorsitzende der Frauen Union in Hamburg, sie ist Mitglied des Bundesvorstandes der Frauen Union. Und neben allen Ämtern und Erfahrungen ist sie vor allem eine Persönlichkeit, die intellektuell, organisatorisch und kommunikativ in der Lage ist, dieses herausragende Amt

Hier finden Sie mich:

Website: www.jetzt-aber-voran.de

Facebook: Norbert Röttgen

Instagram: [norbert_roettgen](https://www.instagram.com/norbert_roettgen)

Twitter: [n_roettgen](https://twitter.com/n_roettgen)



jetzt aber: **VORAN!** mit NORBERT RÖTTGEN

auszufüllen.

Ich möchte gerne die Gelegenheit nehmen, Ihnen in **sechs Punkten** darzulegen, wie wir den Prozess führen wollen, um die CDU wieder stark zu machen.

1) Volkspartei der gesellschaftlichen Mitte:

Das erste ist unser christdemokratisches Selbstverständnis, ist unsere Überzeugung, dass wir nur Volkspartei bleiben werden als Volkspartei der gesellschaftlichen Mitte. In der Mitte der Gesellschaft – da muss die CDU sein, das ist unser Standort. Dieser Standort muss sich in der Person des Vorsitzenden ausdrücken.

Natürlich speist sich Christdemokratie aus unterschiedlichen geistigen Strömungen – der christlich-sozialen, der liberalen und auch der konservativen Geisteshaltung. Zu letzterer ein paar Anmerkungen: Für mich ist völlig klar, dass die CDU die legitime demokratische politische Heimat konservativ gesonnener Menschen in Deutschland ist. Das war so, das ist so und das wird auch unter meinem Vorsitz so bleiben. Das heißt zum Beispiel, dass für uns Anstand und Integrität in der Politik nicht altmodische Kategorien sind, sondern Maßstäbe, an denen wir uns messen lassen wollen. Das heißt, dass ein konservatives Prinzip in Zeiten des Umbruchs besonders bedeutsam ist. Wir sind im Epochenwandel, in Umbruchzeiten, in Unsicherheitszeiten. Unser Ansatz ist nicht, dem Neuen einfach nur nachzujagen, nachzulaufen. Unser Ansatz ist, dieses Neue anzunehmen, Wandel zu gestalten, Umbrüche zu ordnen, um unsere Werte, die Werte des Menschen und des Menschlichen in diesen Zeiten des Wandels zu bewahren. Und darum ist das Konservative ein Teil der Identität der CDU.

Dass wir Volkspartei der Mitte bleiben, der gesellschaftlichen Mitte, nicht zurückgehen, sondern nach vorne und auch nicht stehenbleiben, das verstehen wir, das verstehe ich als unsere Verantwortung für die politische Stabilität Deutschlands. Ich bleibe dabei, dass auch nach der Bundestagswahl die SPD nicht Volkspartei geworden ist. Wegen des „Scholz-Effekts“

gab es einen „SPD-Effekt“, aber Volkspartei ist die SPD leider nicht wieder geworden. Wir müssen es bleiben. Wegen der Stabilität unseres Landes, wegen Deutschland.

Und dass wir Volkspartei der Mitte bleiben, ist auch unsere europäische Verantwortung. Dass die EU auseinanderfällt, ist eine der großen Gefahren in diesem Jahrzehnt, in diesen Tagen sogar. Als eine der bedeutenden Parteien in der Europäischen Volkspartei ist es unsere Aufgabe, den uns möglichen Beitrag für den inneren Zusammenhalt Europas zu leisten.

Wir haben in der Mitte die Stimmen und die Wahlen verloren. Und wir werden in der Mitte diese Stimmen zurückholen, um die Landtagswahlen 2022 zu gewinnen.

2) Die junge Generation:

Wir kämpfen als CDU um die junge Generation. Wir geben sie nicht auf und sagen, wir konzentrieren uns auf andere. Und darum muss Generationengerechtigkeit umfassend ein Markenzeichen christlich-demokratischer Politik sein. Von der Haushaltspolitik, in der wir glauben, dass es keine Zukunft auf Pump gibt, bis hin zur Klimapolitik. Die CDU und ihr Vorsitzender in Person müssen Kompetenz und Glaubwürdigkeit in der Klimapolitik verkörpern. Ansonsten werden wir von der jungen Generation nicht mehr gehört. Die jungen Menschen hören uns gar nicht mehr zu, wenn das für ihre Generation definierende Thema Klimaschutz, der Kampf gegen die globale Erderwärmung von uns nicht wirklich glaubwürdig vertreten wird, wenn man uns nicht abnimmt, dass wir es mit dem nötigen Nachdruck angehen können und wollen. Wir haben die Ob-Frage hinter uns gelassen. Und jetzt geht es darum, für Klimaschutz gesellschaftliche Akzeptanz zu stiften. Es geht darum, die notwendigen Maßnahmen wirtschaftlich und technologisch zu organisieren und internationale Kooperation vor allem mit der amerikanischen Administration herbeizuführen. Das sind alles Fähigkeiten, die wir „draufhaben“, die wir können. Darum sehe ich dem Wettbewerb mit der Ampel, mit den Grünen auf diesem Gebiet zuversichtlich entgegen. Von der „Klimaregierung“, von der wir im Wahlkampf viel gehört haben und die von Frau Baerbock versprochen wurde, habe ich seit

Hier finden Sie mich:

Website: www.jetzt-aber-voran.de

Facebook: Norbert Röttgen

Instagram: [norbert_roettgen](https://www.instagram.com/norbert_roettgen)

Twitter: [n_roettgen](https://twitter.com/n_roettgen)



jetzt aber: **VORAN!** mit NORBERT RÖTTGEN

der Wahl nichts mehr gehört – nicht mal sprachlich, geschweige denn, dass sie im Sondierungspapier vorgekommen wäre.

3) Deutschlanddialog:

Die CDU muss Volkspartei in und für ganz Deutschland bleiben. Wir haben leider gesehen, dass unsere Verluste als CDU in den neuen Bundesländern besonders dramatisch und schmerzlich waren. Allein in zwei von fünf Bundesländern gibt es kein einziges Direktmandat der CDU mehr. Und in anderen Bundesländern haben wir erheblich verloren. Wir müssen wieder mehr miteinander reden – auch in der CDU zwischen Ost und West, auch gesellschaftlich, gesamtgesellschaftlich. Wir brauchen einen Deutschlanddialog, in dem miteinander gesprochen wird. Die gesellschaftliche Konfrontation ist in den neuen Bundesländern - nicht nur für die CDU - eine völlig andere als in den alten Bundesländern. Dem müssen wir Rechnung tragen. Wir brauchen mehr Präsenz von Spitzenpolitikern in den neuen Ländern. Wir brauchen eine organisatorische Stärkung der Kreisverbände. Und ich spreche mich ausdrücklich dafür aus, dass – aus meiner Sicht selbstverständlich – eine repräsentative Persönlichkeit aus den neuen Ländern eine oder einer der stellvertretenden Bundesvorsitzenden der CDU Deutschlands sein muss. Es geht nicht, als gesamtdeutsche Partei keinen Vertreter / keine Vertreterin aus den neuen Ländern in der Spitze der Parteiführung zu haben.

4) Ein klares Profil:

Ich trete dafür ein, dass die CDU den Bürgerinnen und Bürgern mit einem klaren Profil gegenübertritt. Ich möchte die aus meiner Sicht vier zentralen Punkte nennen.

Als erstes: Wir müssen uns nicht neu erfinden. Unsere Basis ist unser Wertefundament. Das christliche Menschenbild ist unser geistiges Zentrum. Natürlich und glücklicherweise gibt es auch in anderen Parteien Christen und in der CDU auch Nicht-Christen. Aber dass wir das christliche Bild des Menschen mit gleicher Würde für alle, egal wo und wann sie leben, in das Zentrum stellen und daraus Politik ableiten, ist unser

Alleinstellungsmerkmal als Partei. Keine andere Partei sieht das so. Unser Bild vom Menschen ist zum Beispiel ein Grund dafür, warum wir keine chinesisch dominierte Welt wollen. Weil das keine Welt wäre, in der Menschenwürde und individuelle Freiheit gelten würden. Unsere Überzeugung ist auch in dieser außenpolitischen Frage Leitlinie unseres Handelns.

Der zweite Punkt: Wir sind die Partei der sozialen Marktwirtschaft. Und das hat auch in diesen Zeiten konkrete Auswirkungen. Wir bejahen Leistung. Wir stehen zum Leistungsprinzip. Und wir sagen ganz eindeutig, dass Wohlstand erwirtschaftet werden muss. Aber der Markt ist in soziale Ordnung eingebettet, eine Ordnung für den Menschen und nicht andersherum. Und es ist die Ordnung gerade für die Schwächeren und für die nächste Generation, die noch keine Stimme hat. Daraus folgt, dass wir als CDU stärker wieder Probleme, Themen aus der Perspektive ganz normaler Menschen betrachten müssen. Wie drücken sich die allgemeinen politischen Themen in den Alltagssorgen normaler Menschen aus: Kommen wir über die Runden – obwohl es zwei Einkommen gibt? Wie sicher können wir uns fühlen – mit einer immer wieder nur befristeten Stelle? Wie können wir die Kinderbetreuung organisieren und gleichzeitig auch noch die Pflege unserer eigenen Eltern finanzieren und schultern? Wie kriegen wir das hin? Dies sind nur einige Beispiele. Unser Blickwinkel auf die Themen muss der Blickwinkel normaler Menschen in ihrem alltäglichen Leben sein.

Der dritte Punkt: Die CDU war und ist die deutsche Europapartei. Und das muss auch so bleiben. Wenn man die großen Umbrüche und Herausforderungen unserer Zeit sieht, dann halte ich unser Selbstverständnis für die entscheidende Frage: Wer und was wollen wir als Deutsche und als Europäer in dieser Zeit der geopolitischen Rivalität, des Systemwettbewerbs sein? Wenn wir diese Frage nicht beantworten, wenn wir an ihr scheitern und keine Rolle für Europa finden, dann werden wir auch bei anderen Themen, etwa beim Klimaschutz, nichts erreichen. Ich glaube, dass alles wieder offen ist – leider auch die Frage des europäischen Zusammenhaltes. Ob diese Europäische Union am Ende des Jahrzehnts

Hier finden Sie mich:

Website: www.jetzt-aber-voran.de

Facebook: Norbert Röttgen

Instagram: [norbert_roettgen](https://www.instagram.com/norbert_roettgen)

Twitter: [n_roettgen](https://twitter.com/n_roettgen)



jetzt aber: **VORAN!** mit NORBERT RÖTTGEN

noch existiert, im Innern zusammenhält oder ob wir auseinanderfliegen, das ist heute nicht klar. Wir erleben in diesen Tagen die Schwierigkeiten, die es mit Polen und seiner inneren Verfassung gibt – und wie wir damit umgehen. Wenn Polen wegbreicht, weil es eine Eskalation im Verhältnis zur EU gibt, dann ist die Europäische Union gescheitert und beendet. Ein zweites Beispiel: Wir haben in Afghanistan amerikanischen Rückzug und genauso europäische Ohnmacht erlebt. Die Frage, die die Europäer, aber ich glaube, vor allem auch wir, die Deutschen, beantworten müssen, ist: Finden wir uns mit europäischer Ohnmacht ab, weil sie den Vorzug von Bequemlichkeit und Sich-nicht-kümmern-müssen mit sich bringt, auch innenpolitisch einfacher ist – oder entscheiden wir uns dafür, eine Rolle zu spielen, ein Akteur zu sein in diesem geopolitischen Wettbewerb? Das schließt dann allerdings auch eine robustere europäische und deutsche Außenpolitik ein – inklusive militärischer Fähigkeiten. Ohne einsetzbare militärische Fähigkeiten wird es keine europäische Selbstbehauptung geben. Diese Frage muss auch und vor allem in Deutschland entschieden werden. Das ist ein Mentalitätswechsel, ich glaube, ein Paradigmenwechsel, ein Identitätswechsel. Wir werden uns als CDU mit dieser Frage beschäftigen müssen. Meinen Standpunkt habe ich gerade erläutert.

Und damit bin ich bei meinem letzten Punkt zum klaren Profil: Wir sind die Partei der transatlantischen Partnerschaft, wir sind die Partei der NATO, wir stehen für die Bundeswehr. Nicht, weil irgendwo zwei Prozent verabredet sind, sondern aus unserem staatlichen Selbstverständnis heraus treten wir dafür ein, die Bundeswehr so auszustatten, dass sie zur Landes- und Bündnisverteidigung und zu auswärtigen Einsätzen in der Lage ist. Wir sind die Partei von äußerer und innerer Sicherheit.

5) Moderne Parteiarbeit:

Fünftens: Die CDU braucht eine zeitgemäße Organisation, um intellektuelle Führung und gesellschaftliche Verankerung zu erreichen. Wir wollen das Konrad-Adenauer-Haus und die CDU zu einer Denkwerkstatt machen. Ich glaube, dass alle

Parteien – inklusive derer, die jetzt regieren – unzureichende Antworten auf die großen Fragen haben. Wir müssen jetzt zuerst einmal denken. Und das wollen wir machen und die Mitglieder dabei einbeziehen, weil das keine Frage von gewählten Vorstandsmitgliedern alleine sein kann. Wir haben Potenzial, wir haben Expertise unter unseren Mitgliedern. Wir werden ein Ort der gesellschaftlichen Begegnung sein. Parteien können heute diese komplexen Fragen aus sich nicht mehr beantworten. Wir haben eine enorm starke Gesellschaft, viel Expertise, Betroffenheit, Kenntnisse. Und diesen Austausch mit der Gesellschaft, ihrer Expertise, ihrer Betroffenheit, den wollen wir systematisch organisieren. Und – nicht zuletzt – wir müssen natürlich kampagnenfähig sein. Unter digitalen Bedingungen 24/7.

6) Kraftvolle Opposition:

Mein letzter Punkt: Wir stehen nicht nur vor der Herausforderung, uns als moderne Volkspartei der Mitte zu erneuern – eine Aufgabe nach innen, auch wenn sie natürlich für Deutschland relevant ist. Wir haben durch die Bundestagswahl eine Rolle zugewiesen bekommen, die wir kraftvoll ausfüllen wollen. Höchstwahrscheinlich wird dies die Rolle der Opposition sein. Diese Aufgabe ist nur die zweitschönste in der Demokratie, aber sie ist eine Aufgabe mit demokratischer Verantwortung und Bedeutung und die nehmen wir an. Uneingeschränkt. Kritik und Kontrolle. Meine Prognose ist, es wird viel zu tun geben, auf dem Gebiet von Kritik und Kontrolle. Aber so viel wir auch – mit Recht – kritisieren werden. Man wird am Ende nicht gewählt wegen seiner Kritik. Wir werden nur dann wieder gewählt werden, wenn klar ist: Die CDU ist wieder die bessere Alternative zu den regierenden Parteien. Und das werden wir erarbeiten.

Aber das wird nur funktionieren, wenn wir geschlossen sind. Geschlossenheit und die Appelle dazu können nie der Beginn sein, weil dann ja die Basis fehlt. Aber wenn diskutiert wurde, wenn gedacht wurde, wenn beteiligt wurde, wenn gewählt wurde, dann ist Geschlossenheit unabdingbar: Geschlossenheit in den Gremien, Geschlossenheit zwischen dem Parteivor-

Hier finden Sie mich:

Website: www.jetzt-aber-voran.de

Facebook: Norbert Röttgen

Instagram: [norbert_roettgen](https://www.instagram.com/norbert_roettgen)

Twitter: [n_roettgen](https://twitter.com/n_roettgen)



sitzenden der CDU und dem Fraktionsvorsitzenden der CDU/CSU. Ich werde mit Ralph Brinkhaus eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Meine Meinung ist, dass die Lage und die Aufgaben so sind, dass ich mich mit dem Amt des Parteivorsitzenden ausgefüllt fühle. Und natürlich Geschlossenheit zwischen CDU und CSU. Und da ist mein Appell: Lasst uns nach vorne schauen. CDU und CSU werden nur gemeinsam erfolgreich sein. Geschlossenheit zwischen den Schwesterparteien setzt voraus, dass sie auch zwischen den beiden Parteivorsitzenden besteht. Sie müssen kooperieren können – und sie müssen es auch wollen. Das ist zwischen Markus Söder und mir der Fall. Wenn ich gewählt würde, wäre eine meiner ersten Amtshandlungen, ihn und das Präsidium der CSU einzuladen zu einer gemeinsamen Sitzung, zum Beispiel in den Landesverband, der als nächstes im Jahr 2022 Landtagswahlen zu bestehen hat. Und ich würde mich auf diese Demonstration eines gemeinsamen Willens, uns aufzubauen und zu gewinnen, sehr freuen. Das wäre ein starkes Zeichen, ein Signal für die Zukunft.

Die Lage ist ernst. Aber wir haben Potenzial. Wir haben sogar sehr viel Potenzial. Und darum bin ich zuversichtlich, dass wir diesen Weg in die Zukunft erfolgreich gehen. Nicht stehenbleibend, schon gar nicht zurückgewandt, sondern nach vorne gerichtet – als die Volkspartei der gesellschaftlichen Mitte in Deutschland.

Hier finden Sie mich:

Website: www.jetzt-aber-voran.de

Facebook: Norbert Röttgen

Instagram: [norbert_roettgen](https://www.instagram.com/norbert_roettgen)

Twitter: [n_roettgen](https://twitter.com/n_roettgen)